



© Tobias Eggensberger

Über 500 Laienmusiker bewarben sich um die Teilnahme



© Tobias Eggensberger

Dirigent Kiril Stankow wählte mit aus und leitete das Konzert in der Elbphilharmonie



© Tobias Eggensberger

Verwirklichten sich einen Traum: Peter Boekels und Fanny Quandt im NDR-Interview

## Vision und Anspruch

Die Norddeutsche Orchesterakademie gab ihr Gründungskonzert in der Elbphilharmonie

> **Manche professionellen Musiker** vergessen zuweilen, warum sie ihren Beruf ergriffen haben. Talent mag eine Sache gewesen sein, wichtiger war vermutlich bei den meisten die Begeisterung für die Musik. Und die geht allzu oft in der täglichen Routine des Musikbusiness ver-

loren. Anstrengender Probenalltag, Jetten von Konzert zu Konzert. Damit haben Laien- und Jugend- oder Studentenorchester weniger zu tun. So hält sich die Liebe zur Musik in der Regel ein Leben lang. Oft arbeiten Dirigenten gerade deshalb zuweilen gern mit diesen Ensembles. Leuch-

tende Augen bei Profi-Orchestermusikern haben Seltenheitswert, und bei Laien tickt die Uhr nicht in der Probenzeit.

Jetzt gab in der Elbphilharmonie in Hamburg ein neues Amateurorchester sein Gründungskonzert: die Norddeutsche Orchesterakademie. Rund 140 Musiker, eine bunte, 18- bis 74-jährige Mischung aus exzellenten Laienmusikern verschiedenster Berufssparten, pensionierten Profis und Musikstudenten.

Zwei Jahre haben drei Hamburger – Ingenieur Peter Boekels, Ärztin Fanny Quandt und Industriekaufmann Jan Kuhlen – an ihrer Idee gefeilt. Die beiden leidenschaftlichen Amateur-Trompeter und die -Flötistin spielen selbst schon lange in Laienorchestern. 2016 kam die Idee zur Norddeutschen Orchesterakademie. Erst war es nur ein Traum, der aber peu à peu Gestalt annahm. Bei Vision und Anspruch legte man von Beginn an die Messlatte hoch. Die Elbphilharmonie sollte es sein und eines der schwersten Orchesterwerke überhaupt: Richard Strauss' *Alpensinfonie*.

Gesagt, getan! Ein Verein wurde gegründet, ein Logo, ein Konzept entwickelt, eine Webseite aufgebaut, die Elbphilharmonie gemietet, Laienorchester in ganz Deutschland informiert, ein Dirigent gefunden. Kiril Stankow heißt er, ist 35 Jahre jung, Kapellmeister am Münchner Gärtnerplatztheater. Das Organisationsteam kannte ihn von der Arbeit mit dem Hamburger „Orchester '91“, das auch aus musikalisch ambitionierten Laien besteht.

Eine Lawine geriet ins Rollen. Die Nachricht von der Gründung der Norddeutschen Orchesterakademie verbreitete sich offensichtlich wie ein Lauffeuer, über Facebook und andere virtuelle Kanäle, die klassische Mund-Propaganda und mehr. Über 500 Bewerber sandten Videos von ihrem musikalischen Können ein, entweder eine schwere Orchesterstelle aus Strauss' *Alpensinfonie* oder ein Konzert, eine Sonate bzw. ein Solostück. Die drei Ideengeber und Organisatoren, Dirigent Kiril Stankow und ein neunköpfiges Dozententeam professioneller Musiker aus renommierten Orchestern hatten dann die Qual der Wahl, die 140 Mitglieder für das erste Projekt der Norddeutschen Orchesterakademie zu bestimmen. Die Interessenten kamen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Mailand, Paris, Wien und sogar Texas.

Für die Teilnahme müssen immerhin 530 Euro aufgebracht werden, nicht wenig, aber für Berufstätige machbar. Studenten zahlen weniger. „Uns war wichtig, die zehntägige Probenphase in schöner Umgebung zu verbringen“, erklärt Trompeter und Organisator Peter Boekels, „das hat seinen Preis. Der Dirigent und die Dozenten erhalten eigentlich nur eine vergleichsweise geringe Aufwandsentschädigung.“ Das ganze Unternehmen „Norddeutsche Orchesterakademie“

finanziert sich aus den Mitgliederbeiträgen, den Konzerteinnahmen und einigen kleinen Sponsoren-Zuwendungen.

Für den Gründungsauftritt hatte man sich im Mecklenburgischen Ferienland Salem am Kummerower See eingemietet. Gepröbt wurde morgens und abends, die Nachmittage blieben frei. Familie und Partner waren ausdrücklich eingeladen mitzukommen. Das ist Teil des Konzepts.

Die Proben fanden nicht nur mit Dirigent Kiril Stankow statt, sondern auch mit den Dozenten aus den Toporchestern Deutschlands. Diese saßen dann beim Konzert in der Elbphilharmonie und bei einem Vorkonzert in Neubrandenburg auch als Stimmführer an den ersten Pulten. Ein kluger Schachzug, denn erstens: Wann hat ein musikbegeisterter, hervorragender Laie schon die Gelegenheit, mit einem Musiker aus Orchestern wie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem hr-Sinfonieorchester oder dem NDR Elbphilharmonie Orchester zu spielen? Und zweitens: Ein erfahrener Profi vermittelt Sicherheit, weiß Lösungen für technische Probleme und auch sonst, worauf es bei einem Werk wie der *Alpensinfonie* ankommt.

„Bei unserer ersten Leseprobe konnten wir das ganze Stück ohne Unterbrechung durchspielen. Das hatte ich nicht erwartet. Die *Alpensinfonie* ist immerhin ein sinfonischer Achttausender! Die meisten kannten sich ja nicht.“ Kiril Stankow, der Dirigent, schwärmt, wie gut vorbereitet alle Orchestermitglieder waren. Und Peter Boekels, Trompeter und einer der Gründer, verrät: „Einige haben zur Vorbereitung Einzelstunden bei Musikern der Berliner Philharmoniker genommen! Da sieht man, wie ernst uns die Sache ist.“ Die meisten Akademisten spielen ihr Instrument schon sehr lange, und sie haben auch Orchester-Erfahrung. „Mindestens die Hälfte der Teilnehmer hätte auch locker ein Musikstudium geschafft“, so Kiril Stankow, „aber sie wurden dann beispielsweise Ärzte, Richter oder Ingenieure. Das Wichtigste ist, dass sie die Leidenschaft für die Musik nicht verloren haben!“

Dass Kiril Stankow einige Erfahrung mit Laienorchestern hat, war beim Gründungskonzert in der Elbphilharmonie hörbar. Was er in der zehntägigen Arbeitsphase aus dem Orchester herausholte, konnte sich hören lassen. Die technische Souveränität und die Klangfarbenuancierung bei dieser musikalischen Gipfeltour beeindruckten, auch die Balance und der Spannungsaufbau der großdimensionierten Architektur des Werks faszinierten. Auf die Zukunft der Norddeutschen Orchesterakademie darf man jedenfalls neugierig sein. Anfang Juni 2019 soll in der Berliner Philharmonie und der Konzertkirche Neubrandenburg Igor Strawinskys *Feuervogel* und der *Ring ohne Worte* nach Richard Wagner und Lorin Maazel geboten werden. ◀

Elisabeth Richter

**zuerst erschienen in:  
das Orchester 11/2018  
Mit Genehmigung der  
SCHOTT MUSIC GmbH & Co. KG,  
Mainz – Germany**